

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 49 (1941)

Heft: 22: Für Aerzte und Spitäler

Anhang: Hôpital des noirs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

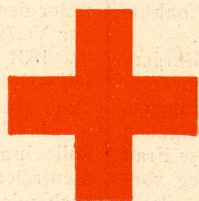
DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra e
da la Lia svizra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Hôpital des noirs

Un coin de l'hôpital des noirs. Hôpital suisse à Chicumbame (Lourenço Marques). — Der gute Ruf des Schweizer Missions-spitals von Chicumbame hat sich über weite Gebiete in Port. Ostafrika ausgebreitet. Aus allen Richtungen tragen die eingeborenen Kranken — teils allein, teils in Begleitung der ganzen Familie — ihre Beschwerden, Wunden und Schmerzen ins europäische Spital. Die nur leicht Erkrankten werden mit ihrer Familie in den Hütten untergebracht, die zahlreich das niedrige Hauptgebäude umgeben. In diesen Hütten fühlen sich die Neger sofort «chez soi». Sie entfachen das häusliche Feuer, breiten die Matten aus und kochen die Mahlzeiten in den mitgebrachten Gefässen. Ist der Kranke gesund geworden, oder reichen Geduld und Mittel nicht mehr aus, werden all die Hausgeräte wieder zusammengepackt, und die ganze Familie verschwindet in irgend eine Richtung.



Das Inselspital seine Vergangenheit, seine Organisation und seine Erweiterung durch das Lory-Spital

Von Spitaldirektor Dr. med. Hans Frey

Die Gründerin und Stifterin des Inselspitals in Bern heisst Anna Seiler. Ihr Denkmal steht als farbenfroher Brunnen in der oberen Marktgasse in Bern. Ein noch schöneres Denkmal aber steht auf der Kreuzmatte: das heutige Inselspital! Gleich wie der Seilerbrunnen an der Marktgasse seit Jahrhunderten ununterbrochen fliessend kühlenden Trunk und Erquickung gespendet hat und noch spendet, so hat in ähnlicher Weise die von der edlen Seilerin gespendete Stiftung, das Inselspital, seit Jahrhunderten ununterbrochen den Kranken des bernischen Volkes Erholung oder Heilung verschafft. Das Inselspital und mit ihm das ganze Bernervolk schuldet der Anna Seiler viel Dank.

Anna Seiler war die Tochter des reichen Edelmannes und Burgers von Bern, Peter Ab-Berg, dessen Familie aus der Gegend der heutigen Gemeinde Amsoldingen stammte.

Peter Abt-Berg war im Jahre 1322 Mitglied des bernischen Rates. Seine Tochter Anna verheiratete sich mit dem Ratsherrn Heinrich

Sonder-Nummer

Für Aerzte und Spitäler

Seiler, der als reichster und geschäftskundigster Berner Bürger seiner Zeit galt. Er betrieb ein blühendes Geschäft und im Nebenamte besorgte er von 1322—1328 die Verwaltung des «niederen Spitals», dessen Obervoigt er später wurde.

Wir sehen also, dass vor der Gründung des Seilerspitals schon ein Spital in Bern bestand, und wir wissen, dass auch gleichzeitig in Basel, Freiburg im Uechtland, in Thun und Burgdorf Spitäler bestanden.

Die Vermutung liegt nahe, dass es — mit andern Beweggründen — die unzulänglichen Verhältnisse im niedern Spital waren, die Anna Seiler bewogen, der eigentlichen Krankenpflege mehr Mittel zuzuführen und ein eigentliches Krankenhaus zu stiften. Das untere oder